

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 7

Artikel: Seel i der Not
Autor: Bellmont, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SEEL I DER NOT

Von Anna Bellmont

Illustration von Walter Guggenbühl

« Mit Glügg », sait der Kondüggtör und büütet em einzige Passaschier wo z Underwaid uusstiigt ds Wäschchörbli abe. Das sig sicher das nüü Metzgermaitali, tänggt der Stationsvorschtand und lueget em naache bis der Loggomotivfüerer het aagfange hüeschtele.

Ds Babettli isch underdesse sis Wegsggange, nu hets em sichtli ergii, Wäschchorb, Schirm und Handtäschli z paschge und bi dem Abedlüftli derzue allpott der Huet z hebe. Und richtig — sobalds zu allem hare nuch aafangt strütte, as es nuch vor em Zuug bi der Barriere syg, ninnts em der Huet und jagd ne geged ds Baanglais. « Herrjeger, der nüü Huet! » rüeft ds Babettli, laat der Wäschchorb fare und lauft i ainer Angscht der filzene Herrlichkait naache. Zum Glügg het d Barriere es Lüütwerch gchaa, suscht häts für

ds Babettlis Chopf e bööse Zämestooss ggii. Aber es het der Huet doch nuch zur Zyt verwütscht und gottefroo isch es e par Schritt zrugg und het der Zuug verby fare luu. Der Kondüggtör het d Hand a d Chappe ghebet won ers gsii het, und ds Babettli het em danggbar zueglächlet. Es heb iez das Glügg, won er em vorig gwünscht hebi, wäärli schu chänne bruuche, hets bynem selber tänggt.

« Zerscht linggs, de rechts und de nuch e chlai obsi », het em der Vormund iitunge und ds Babettli isch nüd fäl ggange. Bald hets em i goldene Buechstabe etgegeglüüchtet: « Metzgerei und Wursterei Witwe Brüel ». Än uunige Ochschopf het zwüsched der Wursterei und der Witwe i d Welt use gstieret. Er het mit eme tunggle Flegge überem linggen Aug oppis uuhaimlis und hinderhältigs gchaa und ds Babettli het waidli dervuu eweeg zu de Tomate glueget, wo zum Uusriife uf de Fänschtersimse glege sind.

Dernaa hets dr Wäschchorb uf ds

Betongbödeli gstellt und ischt a d Huustüür. Aber die het sich nüd umene Miliometer us der Fassig bringe luu. Do isch ds Babettli uf d Zeeche gstande und het dur ds Pfiischterli ggüggset. Do händ aber d Chriesi vum Huet esoo a ds Glas ane klepft, as es erschrogge zruggart. Daas wär iez nuch öppis gsii, wän es gad hät möse mit ere verschlagne Schybe vor di nüü Maischteri!

« D Tüür isch ja offe, me mues halt e chlai trugge », brummlets uf aimaal nebed em zueche und en alte Metzgerpuurscht gaat bim Babettli verby i ds Huus. « Wirscht wol das nüü Maitli sii? » wirft er über d Achsle, und halb stolzes, halb ängschtli gits ds Babettli zue. Wos do aber i Huusgang ine und dermit i d Näächi vu der Chuchi chuu isch, wirds em ganz zueversichtli z Muet und es hets tunggt, di rote Boort vu de Stegeläufer chäned nu ane ganz e schüüs Ort hare füere.

« So, chunnsch gad recht zum Esse », het d Maischteri gsait, wo ds Babettli hinderem Chnecht i d Chuchi ine chuu isch. Ds Babettli isch füürrots worde; es ischt i de letschte Jaare e soo im Schatte gstande, as es di Wort nu als fyne Vorwurf het chänne begryffe. Und es isch em ja selber süttig worde, wos der Vetter Balz nuch nüdemaal uf e Vierizug gluu het. Der Chnecht het e Stuel vor e Tisch gstoosse fürs, aber verlege isch es stuu blibe bis es au d Maischteri het ghaissen absitze. Oder öbs öppen uf eine Polschterstuel warti, het si gfraaget, und ds Babettli het nüd gwüsst sölls lachen oder briegge.

Wo do aber e Platte voll haiss Schübli uf e Tisch chuu isch, hets esi waidli für ds Lache etschide. « Ame helige Werchtig, ame helige Werchtig », hets gstuunet und het danggbar a Vormund tänggt, wos us ds Vetter Balze Magerwaid ine söttigs Schlaraffeland versetzt hebi. Am Werche sölls dä synersys gwüss nüd fääle. Vor luter schüüchem Glügg isch es ganz schreeg vor siner Wurscht gsesse und hets weder gwaaget der Stuel zrechtrutsche noch der Täller graad vors hare z zie.

En uusghungerete Maitlimage erholt sich nüd am erschte Gnuigesse. Drum isch

RICHTIGES SCHWEIZERDEUTSCH

Schwyzertütsch Müschterli

D Dialäkt händ iri äigne Gsetz. Ir gseend daa, das de Börnersatz nüd glych uufgsetzt isch wie de Zürcher (Perfekt). Ganz wichtig isch es au, das mer druufflueget, nu sërig Uusdrück z bruuche, wo zum äigne Spraachguet ghööred und nüd ander drinie ziet, nu drum, wil s äim vilicht echli besser gfaled; edëewäag würdid mer öiseri äige Spraach gschände.

Züripieter: Wil myn Vatter Götti gsy isch, hämer au törfen a d Tauffi.

Börner: Wil Drätti isch Götti gsy, heimer ou dörffen a d Touffi.

Züripieter: De Lehrer häts uuszänslet und uusglachet, s hät müese z vorderscht füré sitze.

Urner: De Lehrer heds gfäinzälät und lächt gha, s hed miässä z vorderisch firä sitzä.

Züripieter: I dene Büechere häts basel-tütschi Väärs.

Baasler: I dene Biechere häts baasel-dytschi Väärs.

Züripieter: Mer hettid gérn es Theaaterstückli uufgfüert.

Glaarner: Me hettid gäärä es Theaaterstiggli uufgfüert.

Züripieter: Das Mäitli hät en Lëérme gmacht, dass äim dur Maargg und Bäi ggangen isch.

Fryburger: Das Miitli het a Lääarma gmacht, wa iim dùr March ü Bii ggangen isch.

Zusammengestellt von Frau Ida Feller-Müller, Zollikerberg, Zürich.



nur weil Sie eine Erkältung
herannahen fühlen, wollen
Sie nicht ins Kino gehen, ob-
wohl Sie fest zugesagt haben?
Nein: Nehmen Sie



ASPIRIN

es wird auch Ihnen helfen.



*Eine
ideale Sauce*

zur beliebigen Verlängerung
von Bratenjus
zur augenblicklichen
Herstellung von Klarer
Bratensauce (Jus) auch
ohne Fleisch

MAGGI
Klare Sauce

ds Babettli morndes in aller Herrgottsfriueni erwachet, trotzdemms sogar i de Träume nützt as um essedi Güeter ggangen ischt. Ganz Chränz vu Würscht händ der Schlaf durzoge, sind em wenes Chrallebett umme Hals ghanget, so ass em mängmaal schier zvii worden ischt und es ds Gfüüli gchaa het, es chännt nuch draa erstigge. « Me sait, es sigi nüd glych, was me i der erschte Nacht amene fründen Ort traumi », isch es em Babettli dur e Chopf gfare. Aber lang hets dem nüd naache-gsinnet; mit eme erwartigsvolle Gump isch es zum Bett use und het sich gwäsche, aaglait und gsträället. Etlichemaal hets sis Güügi wider abegmacht wills em nie schüü gnueg gsii isch für der gross Tag. Wos do aber doch äntli ainigermaasse ggrate gsii isch und sich überunde nuch nüüt grodt het, het ds Babettli der Wäschchorb fertig uuspaggt. Zletscht hets nuch der Kunfermandespruch mit ere Gufe überem Bett uufghängt.

Wer hättis em Babettli chänne verarre, as es hüt das « dir wird nichts mangeln » e chlai weltlich uusglait het, gaar wos do zum Zmorge nuch Saftbrüüt ggii het. Und wos nachane em Metzgerpuurscht het möse helfe Spegg uusbainle isch em erscht recht gsii, di sibe fette Jaar siged em i d Finger chuu.

Am Namittag het d Maischteri em Babettli e Chorb voll Wurschtwaare an Arme ghängt. « Und da hesch d Chundelyschte, bisch ja nüd ganz fründs im Stedtli und was nüd waisch chusch erfrage, es redt alles tüütsch. Und hoffetli verlüürsch mer ke Chunde; ds Lyni hets mainaich loosgchaa. »

Stolz isch ds Babettli uuszoge. Der Chorb isch zwar e chle grosse gsii, derfür het me aber au nach öppisem uusgsii dermit. Vergnüegt het ds Babettli underwegs als Liedli nach em andere glüürlet und wos amene schattige Port e paar verspäteti Anggeblüemli gsiit, hets es nüd chänne verhebe, es hets möse hole und i Chorbtoggel ine stegge. Stötzner hät es kes Suu-serfass chänne in es Stedtli ine prunge werde as der Frä Brüel ire Wurschtchorb.

Und dernaa isch es aaggange! «Schüblig, Schüblig, Underwaiderschüblig!» het ds Babettli zum erschte Maal ine Huusgang ine grüeft und het gsperberet und glöslet was iez göng. Und richtig — di Sach het gspilt! E Tüür isch ggange und e Frau isch obenabe chuu und het e grauchete Schüblig welle. We choschtliche Schmugg het erene ds Babettli i d Händ glait und ke Bangkassier hät bim Geldusegii chänne gmaineret tue as es. So isch es gmüetli vu Huus zu Huus. Es het ja ase Chind albigs gerä Verchäferlezis gmachet und isch gsii we im sibete Himel, as iez uf aimaal alles eso yrecht zue und her göng. Drum isch em au ds Nütverchaufechänne gad eso schüü vorchuu we dises, ja, es het ines tunggt, es verlengeri nu e schüüs Spiil.

Mängmal het ds Babettli bim Geldusegii waidli e verliebte Bligg tue in es Geldseggelsytetäschli und het d Zwänzernote aaglueget, wonem der Vormund am vorletschte Sunntig haimli zuegschteggt het. Schue sölls dermit chaufe, wagger recht Schue, wills doch viil werd möse uf de Füesse sii. Drum het si au ds Babettli vor jedem Schuelade e chlai verwylet. Zerscht hets mii di eerbaarer Waar aaglueget, aber zletscht sind de d Auge doch jedesmaal öppen aneme Paar bruune Spangeschüeli bhanget. Emaal hets sogar schu d Ladentüür i der Hand gchaa, soo händs di Spängeli zoge, aber do isch es dä doch zmaal e chle uusicher worde und het tänggt, es warti maini doch lieber bis s emaal fry und viil Zyt hebi, susch chaufis i der Gschwindi nuch öppis Dumms. Hantli hets d Chundelyschte füré gnuu und het si wider a d Arbet gmacht.

Wo d Chunde all abgsuecht gsii sind, isch ds Babettli haizue. Es het zwar nuch etlichi Paar Schüblig im Chorb gchaa, aber das het ines ganz natürlig tunggt, am eine Ort sind d Lüüt nüd dehaimed gsii, am andere händ si hüt wäärligott nüüt chänne bruuche.

Nu het laider d Maischteri di Sach anderscht aaglueget. «Wowoll, du bisch mer e schüüne Stabi», het si gsait, wo ds Babettli d Waar uuspaggt het, «hoffetli

*Trotz harter Arbeit
bleiben die Hände
zart und schön*

wenn **hamol**
die Haut regeneriert

Hamol-Fettcreme: Dose 95 Cts. Tube 1.50

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1-

Bekannt unter dem Namen
BÄUMLI-HABANA

HABANA
CIGARETTES
TABAC SUPERIEURS

TABACS SUPERIEURS
MARQUES DE FABRICATION
BÄUMLE & CO.
ZÜRICH SWITZERLAND

L'EDWARD BÖHLENBERGER SÖHNE
BEINWIL A/SEE SCHWEIZ

2-3 mal länger

hält eine Büchse Browa-Hochglanzpolitur.
- Edles Bienenwachs und wertvolles Kar-
naubawachs machen Browa zum ausser-
ordentlich ausgiebigen und einzigartigen
Pflegemittel für Parkett- u. Linoleumböden

BROWA

SPARWICHSE
1/2 kg Büchse Fr. 2.10
1 kg Büchse Fr. 4.-
Brogli's Söhne, Sisselen
Aargau

Die Redaktion des „Schweizer-Spiegel“ bittet, bei unverlangt eingesandten Manuskripten, Anfragen usw. Rückporto beizulegen. Die Blätter sind nur auf einer Seite zu beschreiben

VINDEX
desinfiziert und hilft rascher heilen

Bei Verletzungen aller Art:
Schürf-, Brand-, Schnitt- und Quetschwunden

hat sich Vindex seit über 20 Jahren bestens bewährt. Vindex desinfiziert die Wunde und hält sie rein, verhüttet Eiterung und Komplikationen u. fördert eine raschere, schöne Hautbildung. Schmerzloser Verbandwechsel, da Vindex nie auf der Wunde klebt.

Vindex-
Kompressen
Fr. 2.10

Vindex-
Binde
Fr. 1.70

Vindex-
Wundsalbe
Fr. 1.25

In allen Apotheken erhältlich.

FLAWA Schweizer Verbandstoff-Fabrik AG., Flawil

gaats de das nächscht Maal besser, e soo wär mir dä nüd dienet. »

We ercheltets isch ds Babettli daagstande, het sini runden Auge erschrogge uufgspeert und hets gar nüd chänne fasse, as iez der herrli Tag nuch gschwind heb müese e Maase überchuu.

Wil aber nachane wider luuter Gfreuts chuu isch, hets es gly vergesse und isch munter und undernemigsluschtig vu aim Tag in andere ine ghüpft. Es heb wäärl schu mii Chraft i de Glidere, hets tänggt, wännns nach emene gueten Essen e Gelte glüpft oder der Flumer uusschüttlet het.

Nu hets due doch e chlai tuucht zueglueget, wo d Maischteri di nächscht Wuche der Chorb paggt het, und es het gfunde es tääts iez afed, lang bevor si fertig gsii isch mit iipagge. Still isch ds Babettli uf e Weg, der Chorb het näme eeländ zoge und Blueme hets e kai gsii. Es isch due aber nuch ordeli ggange. Es isch gsii, we wänn di ai oder ander Frau Verbärmisch gchaa hetti mit dener schüüche Husiereri. Anderi fryli händ offebar e beharrlichs Aabüüte erwartet und sind froo gsii, as sich ds Babettli eso liecht het lu fortschigge. Aber we gsait, es isch nuch ordeli ggange und zum Glügg isch au ken ainige Huustüür gschplosse gsii. Zueversichtlis isch ds Babettli hai.

D Maischteri het tänggt, da gsäch me nuu, me mües di Maitli nu e chlai z Bode stelle und het derglyche tue, si sig nuch nüd aparti zfride. Si wüssi nüüd, aber ds Lini heb selten öppis ummeprunge, het si gsait, und ds Babettli isch we gschlagis i d Chuchi use gschliche.

Glügglicherwys sind über ds Husieren abe jedesmaal wider sechs guet Täg chuu. Und isch der Aafang dervuu au nuch e chle verdüschteret gsii und ds Ändi schu wider e chle mit Angscht belade, so het me ds Babettli derzwüschedine doch mängmal gchört singe wene Amsle im Chriesibaum. D Würscht uf em Tisch händ die im Chorb immer nuch uufgwoge.

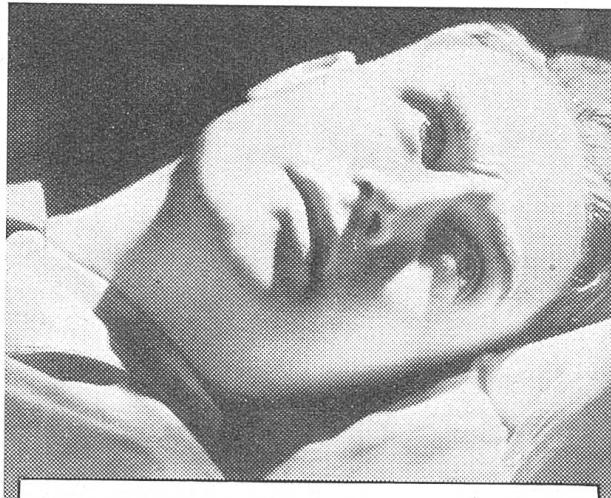
Aber wo ds Babettli emaal wider mii Waar ummeprunge het as gwöndli, isch d Maischteri schärfer worde und der Schatte

isch dasmal über der ganze Wuche ligge bblibe. Immer ängschtlicher hets das nächscht Maal sis « Schüblig, Schüblig! » i d Huusgäng ine grüeft, und geged d Letschi isch es e soo ufgregt vu Tüür zu Tüür, as es sogar de Hünde verdächtig vorchuu isch und sis trotz sim Flaischruuch aapulle händ. « Und ich gibe und gibe nüd naa », tänggt ds Babettli verbisse, wos usem letschte Chundehuu usegaat, und lüütet a der nächschtbeschte Messing-glogge. Obs nüd chänn lese as me i dem Huus nüd dörffi husiere, rüeft e giftigi Stimm obenabe und gschwind verziet si ds Babettli und probiert sis Glügg in ere andere Gass.

« Soo, iez nuch daa ine, nachher isch fertig, ich chuu und chuu nümmme, weget-myne soll... » Aber es isch zmüed gsii für der Satz fertig ztängge und schu staats wider imene fründe Huusgang. Es isch es Tischli dinne gschtande und dernebed e wydegflochtne Stuel. Statt sis Sprüchli zrüefe isch ds Babettli we im Traum uf e Stuel zue, sitzt drinine und tuet es Wyli d Auge zue. Wos es wider uftuet und ummelueget gsiits us emene Chlaiderhalter e brodierts Chätzli mit Chrälleliauge uf e Wurschtchorb abe guune, und uf aimaal isch e stilli Wuet über ds Babettli chuu und der Gluscht, das ganz Wurschtzüüg rings um d Chatz ufzhängge und dervuu zlaufe so wyt as es d Füess träged — nu nüd Underwaid zue. Do het e Tili knarret und wene Dieb isch ds Babettli usegschliche.

Ratlos isch es vor emene Lade stuu bblibe und het i der Mainig d Schaufänschter aalueget, wänem schu vor luuter Augewasser d Dattle und d Seupfemögge inenand ine gloffe sind. Was iez? Sicher chündt em d Maischteri und der Vormund schiggt gällige wider zum Vetter Balz.

Da gaat e Frau verby, lueget ds Babettli eso aa und rüeft uf aimaal: « Jä iez lueged au da, das isch ja ds Babettli! Woher chunnsch au du? — Soo, soo, bi der Frä Brüel bisch. Iez chunnsch aber gschwind züemer hai, ich ha gad ds Kaffi gmacht. Ich mues nu nuch gschwind da i Konsum ine gu Angge hole. »



ACHTUNG AUFRUHIGEN SCHLAF

Wer abends eine Tasse Ovomaltine als Schlummertrunk nimmt, hat gute Aussicht auf ruhigen Schlaf. Ovomaltine beseitigt das Gefühl der Leere, das dem Einschlafen so hinderlich ist, sie lässt aber auch das ebenso störende Gefühl der Völle nicht aufkommen infolge ihrer Leichtverdaulichkeit. Sie stärkt den Körper während der Ruhe und lässt ihn am Morgen mit einer guten Reserve neuer Lebensenergien aufwachen. Überarbeitete sind in der Regel schwache Esser. In Form von Ovomaltine kann ihnen mit Leichtigkeit jenes Mehrquantum an Nährstoffen zugeführt werden, dessen ihre Gesundheit bedarf.

A 511

In Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich,

Dr. A. Wander A.G., Bern

zucker für Konfitüren

werden Sie haben, wenn Sie jetzt anfangen,
Getränke und Speisen mit Saccharin zu süßen

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts. = Süßkraft $1\frac{1}{2}$ Pf. Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabl. 65 Cts. = Süßkraft $4\frac{1}{2}$ Pf. Zucker

neu HERMESETAS
Saccharin ohne Beigeschmack

Blaue Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25 = Süßkraft $7\frac{1}{2}$ Pf. Zucker
In Lebensmittelgeschäften, Drogerien
und Apotheken

Schweizer Produkt A.G. «HERMES» Zürich

zeller-Balsam

immer heilsam!

Hunderttausende können es bezeugen.

Bei Magenbeschwerden, Darmstörungen, Unwohlsein, Erbrechen, Uebelkeit und, durch äußerliche Anwendung, bei Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen bewährt sich der «Zellerbalsam» seit 78 Jahren als das heilsame und schmerzstillende Universal-Hausmittel.



Zellerbalsam wird auch Ihnen helfen!

Ein einziger Versuch überzeugt.

Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr.—.90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.

Erhältlich in Apotheken und oft auch in Drogerien.

ZELLERBALSAM-SALBE

die vollkommene Wundheilsalbe.

Auch die Zellerbalsam-Salbe ist immer heilsam und leistet besonders wertvolle Dienste bei Hautschäden aller Art, wie: Ausschläge, Rufen, Furunkeln, Fußbrennen, Frostbeulen, Wolf, Sonnenbrand, Ekzema, Quetschungen, Schürf-, Brand- und Infektionswunden, sowie bei offenen Beinen, Venenentzündung, Hämorrhoiden etc.

In Dosen à Fr. 1.— und 3.—.
Praktische Tube Fr. 1.50.

In Apotheken erhältlich.

Beide gehören in jede Hausapotheke und haben auch ihren Platz in jedem Soldaten-tornister.

Hergestellt von

MAX ZELLER SÖHNE
Apotheke-Fabrik pharm. Präparate
ROMANSHORN Gegr. 1863



die heilsamen Naturprodukte

Em Babettli isch gsii we wänn uf aimaal e haiterblaue Summerhimel überrem Stedtli läag und es het möse d Schaggettchnöpf uftue so warm isch em worde. As es iez aber au nuch nie a d Bäsi Vriine tänggt het! Sicher chauft em die au nuch öppis ab. Es schämt si zwar, d Gastfründschaft gad waidli welle uusznutze und vorläufig saits dervuu kes Wort.

Si mösed da dur d Hoschet abe und hinden ine, het d Bäsi gsait, si hebi di yonder Huustüür immer gschplosse, es siged ere i der letschte Zyt z viil fründ Husierer im Land. Es söl aber uuropasse, es sigi da en eeländi Hääli. As men aim aber au e Tole gad mös vor d Huustüür ane mache!

Bim Kaffitringge ischt em Babettli der Muet gstige wenes Bächli nacheme Summerrege; ganz liecht isch em d Fraag vu de Lippe chuu und uf aimaal hets en Idee. Wän iez d Bäsi nuch öppis nääm chännt es ja der Rescht selber chaufe. « D Zwänzgernote isch ja my und für Schue längts nuch kand — ich mues ja nüd gad di choschtlichschte haa. » Aber uf aimaal erschriggts — wo hare mit de selber zalte Schüblig?

« Natürlì nimen ich au es Päärlì, und chumm doch jede Zyschtig gschwind verby, ich bi immer dehaimed », gchört ds Babettli d Bäsi we vu wytem säge und ninnt bald druuf Abschiid vunere. Si lösist iez laufe, sait si, si sigi nümme gad em beschte uf de Baine. « Aber heb Sorg bi der Tole! »

D Tole! zuggs dur ds Babettli — d Tole! Bevors d Huustüür uuftuet gryfts i Wurschtchorb und verbirgt öppis under der Schooss. Kes Bai isch umme — gschwind!

So isch ds Babettli i aller Gutmainigi uf ne häale Weeg chuu. D Maischteri het natürlì di gröscht Freud gchaa, wo ds Babettli mit eme lääre Chorb haichunnt. « Iez lueged au das Chröttli, iez hets es erliggt. »

Und für ds Babettli sind di schünschte Zyte chuu. Mit de Schue het es ja schliessli chänne baite. D Frä Brüel het irersyts mit Lob und Anerchännig nüd gschpart und

het ds Babettli bald au im Lade naache-gnuu. Aber wänn ds Babettli amene Abed i siner Chamer d Brittli zuegnuu het und am helle Winterhimel gsii het e Sterne falle, so hets doch waidli gwünscht, as d Zwänzgernote nuch lang, lang herehebi.

Underdesse het ds Babettli ja au e chle Luu überchuu; aber der gröscht Tail dervuu isch halt tiregg a Vormund ggange, wonem uf der Kantonalbangg es Kasse-büechli aaglait gchaa het. Und Schue hets do halt glich emaal möse haa.

Soo ischt uf aimaal der Taag daagsii, wo ds Babettli i d Ladekasse ggriffe het — es chänn iez doch nüd uff aimaal wider Waar ummebringe vum Husiere. Es leggis ja dä am Zaltag wider ine, hets esi selber tröschtet. Nu isch di Rechnig laider nie uufggange, immer wider isch ds Babettli z churz gsii am Zytliche und het d Waar, wos schier Wuche für Wuche bi der Bäsi i d Tole abegworfe het, us der Ladekasse zalt.

Wuel isch em bi dere Sach natürli nümme gsii. Es het z Nacht urueig gschlafe und isch am Morge schier müeders gsii as em Abed. Am Tisch hets d Schüblig mäng-maal chuum mi abeprunge und isch esoo trotz der guete Choscht bald blaicher und megerer gsii, as wos bim Vetter Balz gschmaalbarret het. Obs es öppé zsträng hebi, hets d Bäsi Vriine mii as aimaal gfraget, aber ds Babettli het jedesmaal gsait es nai und het waidli vu öppis andrem gredt.

Es het fryli mängen Aarang gnuu, um dem Eeländ zetrünne und het sich ver-sproche: « Ich tues und ich tues nümme. » Aber immer wider isch es rüggfälligs worde wänns druuf und draa chuu isch. D Maischteri het nüd emaal mi möse chybe, es isch schu schwach worde wänns nu dra tänggt het, si chännti mit em Loob zrugghebe. Mit schwärem Herz hets jedes-maal i sis Notizbüechli iigschribe was es us der Ladekasse gnuu het und derby tru-rig uf die ander Zaalerale glueget, won immer wyter zruggbliben isch. Es het sich mit siner Buechhaltig we e chlai über Wasser ghalte; es isch däneweg doch zu siner Schuld gschtande, wän au nur vor im



GESUNDHEIT - JUGEND!

zeigt sich vor allem in der Frische des Blutes, das die Wangen durchpulst und den Blick belebt. Gute Gesundheit bringt auch Enthusiasmus, Lebensfreude ... und Glück.

Man kann noch jung sein und doch diesen Ausdruck der Jugend verloren haben durch schlechte Zirkulation des Blutes, durch Verdauungsstörungen, die das Blut vergiften.

Um lange jung zu bleiben, muß man vor allem seine Ver-dauung überwachen und bei Schläfrigkeit, Magenstörungen Darmträgheit sich das Nerven- und Magenmittel Elchina zunutze machen. Seine glückliche Zusammensetzung (Phosphor für Gehirn und Nerven, die an heilen-den Säften reiche Chinärinde für Magen, Darm und Blut) macht es zum Energiespender und zum Regenera-tor des Organismus.

Allen denen, die Wert darauf legen, jugendlich auszu-sehen, lebensfreudig und arbeitsfroh zu sein, kann eine Elchina-Kur nicht genug empfohlen werden.

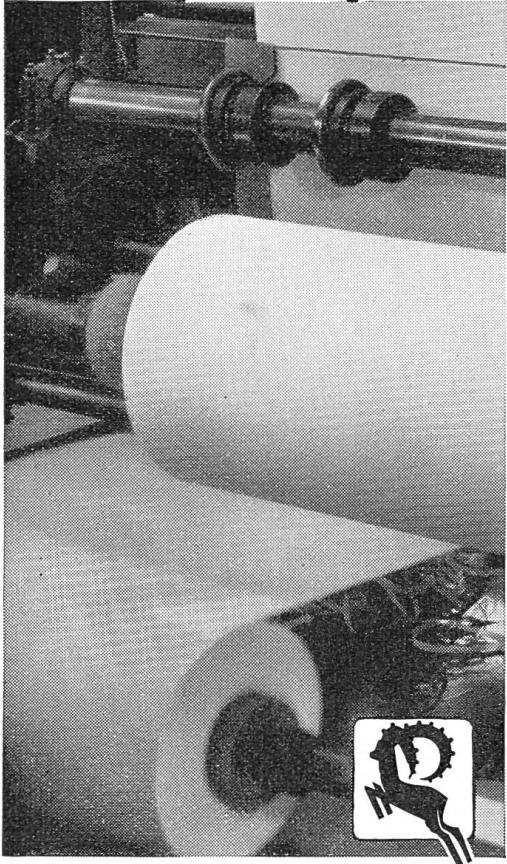
Darum jetzt die goldene Regel:

3 x täglich

ELCHINA

nach Dr. med. Scarpatetti und Dr. Hausmann.
Große Flasche 6.25, kleine 3.75. Vorteilhafte
Kurpackung Fr. 20.—. In allen Apotheken.

Prägungen



von Fantasiemustern in ganzen Bogen und von künstlichen Zeichen führen wir in unserer Spezialabteilung in höchster Vollendung, prompt und sehr vorfeilhaft aus. Mehrere unserer prächtigen, gelinierten Papiere eignen sich zum Prägen ganz besonders. Verlangen Sie Vorschläge.

Papierfabrik
Landquart

Die Redaktion des „Schweizer-Spiegel“ bittet, bei unverlangt eingesandten Manuskripten, Anfragen usw., Rückporto beizulegen. Die Blätter sind nur auf einer Seite zu beschreiben.

elai. Drum isch es em selber uuhaimli vorchuu, wos gmergggt het, wes aafangt ds Uufschrifte useschiebe. Verzwyflet hets es si gweert und isch di nächscht Wuche bi der Bäsi irem Huus verbiiggange.

Es sig iez e chle ärgerli, het d Maischtri gsait, wo ds Babettli di ummeprunge Waar uuspaggt het. Sie hebi gad hüt tänggt, si chännt em kand e chle mii Waar mitgii — es bringi ja i letschter Zyt so zimli alles aab und hairrääge chänn mes ja wider, wännns niemert well. Aber me chän iez ja nuch e chle luege.

« Nu das nüüd, nu das nüüd », het ds Babettlis Herz ggangstet, der Chorb törrf nüd schwärer, d Schuld nüd nuch grösster werde. Und isch es em Babettli au gsii, we wämes mit tuusig Nadle würd steche, wännns d Maischtri uuzfride aaglueget het, es het fürder doch vu Zyt zu Zyt öppis Waar ummeprunge. So isch d Angscht zume Tritt worde für e Muet. Es isch ke hööche Tritt gsii und au nüd viil gsunds Holz anem und er hetti ds Babettli war-schindli nüd lang trait, aber er het doch verhinderet, as es nuch wyter i Sumpf ine chuu isch, bis em vun ere andere Syte e gsundi Laitere under d Füess gstellt worden ischt.

Es isch Ändi Hornig gsii und het gregnet we us Gelte. Der gfrorre Bode het der Rege nüd versiggere luu und so sind gchörig Bäch dur d Strasse gloffe. Was e da loos syg, het der Bäsi Vriine ire Maa gsait, won er am Mittag vu der Arbet chuu isch, d Tole im Hööfli schluggi ja ds Wasser nümme, da haassis hantli derhinder. Ää, er soll iez nuch e chlai zuewarte, die vum Gmaiwerch werded dä schu öppe chuu, het d Frau ummeggi und het d Suppen aaggrichtet. Aber nach em Esse het er sich nümme lu hebe. Da chännt aim ds Wasser lang i ds Huus ine rünne, di chäned iez au nüd überall sii, sait er und holt im Schöpfli ds Werchzüüg. Er schöpft

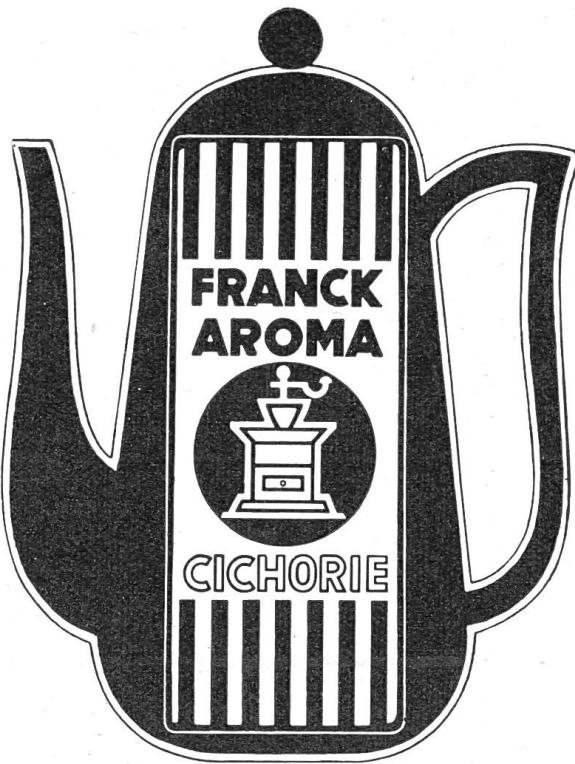
und schöpft, stutzt, ninnt d Pfyffe i dise Muulwinggel und gaat näächer zur Tole. Etz zum Tüüfel, woher chänd di Würscht? Uf aimaal paggts ne: het, het öppe d Vriine mich darum welle abhaa? Vorsichtig lueget er ummenand öb em niemer zueglueget hebi und lait der Teggel über d Tole. Isch das mäntschemügli?! Gmaint, er hebi di bescht und huslichischt Frau und iez chunnts em Änd drufuse, as si d Sach esoo z Grund guu laat, as sis mues i d Tole abe gchiä. Das mues er wüsse — sofort!

Gross und sträng isch d Vriine vor em gstande: « Esoo tiggbödigs isch dis Vertrue? Wowoll, wowoll! Und ds Babettli, isch der das gar nüd i Sinn chuu? »

Em Babettli isch gsii, d Chnüü sagged em eweeg, wos d Bäsi z Red gstellts het. « I ds Chefli, i ds Chefli, i ds Chefli », hets em im Chopf tüünt, we wän e Gramofonadle immer wider i der glyche Rille lüff. Styf, mit glarigen Auge isch es a der Wand gstande. Aber uf aimaal hets luut use gschruee und sich übere Tisch ine gworce und het under haisse Träne alles verzellt. D Bäsi hets schier gfrore ob dem Champf wo da offebar worden ischt. Zaameli het si ds Babettli nebed sich uf ds Kanapee zoge, hets gstrychelet und derfür gsorget, as sich di arem Seel ganz het chänne uftue.

« Aber waischt », het am Abed d Bäsi Vriine zu irem Bettnachber gsait, « sofort chunnt mer ds Babettli ane andere Platz. Das isch iez doch e uuvernünftigs Frauzimmer, es Maitli ä däneweeg iiztrybe. »

« Soo », isch es nach eme guete Wyli zimli troche vu der Wand dure chuu, « und dä mainscht, amene nüüe Platz sig dä alles so tanzbodenebe as ds Babettli garantiert nümme stürcbli? Ich känne d Frä Brüel, es ischt ä ganz e rechtschaffeni Persuu und hät ds Babettli au nüd gfresse, wänns bi



zum guten Kaffee



Waren mit diesem Zeichen und Wort werden unter guten, empfehlenswerten Arbeitsbedingungen hergestellt

Label-Sekretariat der Sozialen Käuferliga, Bern





**Absägen, was
zu viel ist, geht nicht,
aber schlank werden
durch**
Boxberger's
Kissinger
Entfettungs-Tabletten
das geht bestimmt!

Gratismuster unverbindlich durch

La Medicalia S. A., Kissinger-Depot, Basel 12

Paidol
das seit über 50 Jahren
bewährte
Phosphat-Kindergriss

Preis per Original-Paket Fr. — .80
gegen Rationenmarken
(750 g für 2 Paket)

Paidol mit Gemüse	Fr. 1.30
Lacto-Paidol	
komplett mit Vollmilch	Fr. 1.80
Lacto-Paidol mit Gemüse	
komplett mit Vollmilch	Fr. 1.80

Letztere 3 neuzeitlichen Kindernährmittel sind auch heute frei ohne Marken erhältlich in Apotheken, Drogen-rien u. guten Lebensmittelgeschäften



Sie erhalten gratis
ein Muster

für 1 Liter des bekömmlichen, nicht
aufregenden und der Verdauung
zuträglichen



V.O.L.G.-Apfeltee

gegen Einsendung Ihrer Adresse an den
Verband ostschiweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

der Waarhait bblibe wär. Wer tänggti schliessli au, as sones Maitli gad der Chopf verlüürti, wämes e chlai bim Puntenöri ninnt. »

« Jaa schuu, aber . . . »

« Nai ebe nüd aber! Lue, wäme aifach immer will lieb Chind sii, het aim der Tüüfel halt bald am Wiggel, sig me da oder det. Drum mues ds Babettli d Hauptarbeit selber laischte, wän em würggli soll ghulfe sii. Miir chänd em nu d Augen uftue über sini Schwächi, chämpfe mues es dergeged selber, we wetts suscht erstarche und widerstuu lerne, wänns der Böös ine anderi Sagg-Gass zööchitet. »

Es isch waar, es sind der seb Summer viil Schübling uf e Tisch chuu bi der Bäsi Vriine. Es ischt ere nüd immer grate, em Babettli nai z säge wänns sis aigetli hät sölle. Aber vilicht het gad darum d Kur aagschlage. Ds Babettli het gspüürt as es nüd elai isch i sim Champf und het derzue ane begriffe, as es au anderne Lüüte öppenemaal ergit e waichs Herz z maischtere. Langsam aber beharrli isch die churz Zaalerae i sim Notizbüechli der andere naachekresmet, und wänn ds Babettli schu nie ke Buechhaltig glernet gchaa het, so sind doch vume selber zum Abschluss zwii tigg Strich under d Rechnig chuu. Und es isch gsii, we wänn di zwii Federestrich zwii Ysestange gsii wäred, e sövel Halt händ si em gpii.

Jää, si gäbs nümme gerä, het d Frä Brüel zu ds Babettlis Vetter gsait, wos em i der sebe Zyt emaal übere Weg glüffen isch. Es sigi aastellig und werchigs und im Lade prächs es de Lüüte schier besser as sii. Nu im Husiere sigs näme kes Ass, aber si glaubi selber, es werdi halt au je lenger je schwiriger; wo früener e Wurscht es Fescht gsii sigi, bruchis hüt schu es Bifftegg.

Was ja schliessli em glyche Gwerb zguet chämm, het der Vetter ummeggi und het úf de Stoggzände glachet.